

Liebe Kolleginnen!

Wir stehen unmittelbar vor der Europa-Wahl. In einer Zeit, in der innereuropäische Beziehungen sich immer schwieriger gestalten, Nationalismus sich ausbreitet und die Gemeinschaft auf eine immer härtere Probe gestellt wird, ist die Besinnung auf christliche Werte als Basis für ein friedliches Europa unerlässlich. Jeder Einzelne steht in der Verantwortung, für ein zukunftsfähiges und humanes Europa zu streiten — gerade in der Pädagogik müssen wir einen aufklärenden Beitrag leisten.

Ihre

Roswitha Fiedler

VkdL-Info 3 / 2019



Gleichstellung auf dem Prüfstand — die berechtigten Sorgen der Frauen

Immer wieder wird das Thema „Gleichstellung“ medial aufgegriffen — inzwischen können viele es nicht mehr hören oder lesen. Das spiegelt sich auch in jüngsten Studien wieder. **Und dennoch:** Es gibt noch einiges zu tun, wenn es um echte **Wertschätzung** von Frauen geht. Zwar hat die Anfang März anlässlich des Weltfrauentages vorgestellte Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Ipsos (18.000 Menschen aus 27 Staaten wurden zur Gleichstellung befragt) gezeigt, dass die „Zustimmungswerte zur Gleichstellung“ von 74% in 2018 auf 65% in 2019 gesunken sind, was vor allem für Männer gilt, die zu 43% meinten, hinsichtlich der Gleichstellung sei genug getan worden (2018: 34%). **Aber:** 44% der Deutschen sind der Ansicht, dass es von Vorteil ist, ein Mann zu sein. In südamerikanischen Ländern sind die Anteile mit 72% (Chile), 64% (Kolumbien) und 62% (Argentinien) noch höher. Zu den größten Hürden, warum sich Frauen benachteiligt fühlen, zählen in Rangfolge: 1. Die ungleiche Entlohnung (32%), 2. Sexuelle Belästigung (17%), 3. Sexuelle Gewalt (15%), 4. Mangel an Frauen in Führungspositionen (12%). Global sind vor allem sexuelle und körperliche Belästigung und Gewalt gravierende Themen. Dass Frauen in Abhängigkeit und in finanzieller Mangelversorgung schlechter aufgestellt sind, ist verständlich: So ergab eine andere Umfrage des Forsa-Instituts, die der „Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV)“ in Auftrag gab, dass in punkto Altersvorsorge noch großer Nachholbedarf besteht: **45 % der Frauen befürchten, im Alter auf finanzielle Unterstützung angewiesen zu sein — ein Skandal, wenn man bedenkt, was Frauen in Familie und Gesellschaft aufopferungsvoll leisten ...**

123. Bundeshauptversammlung des VkdL:

„Missbrauch von Sprache — Missbrauch von Macht“

Heute werden wir mit Sprache in vielfältigster Form konfrontiert. Wir können gar nicht „nicht kommunizieren“. Dabei kann Sprache erbauen und aufbauen, aber sie kann auch manipulieren und als Machtmittel eingesetzt werden. Im hart umkämpften Wettbewerb um Informations- und Deutungshoheit wird auch der Ton in Kirche, Politik und Gesellschaft rauer — bis hin zum Inhumanen. Für die Pädagogik ist das Auftrag und Herausforderung zugleich! Der VkdL will sich dem Thema auf auf seiner diesjährigen Bundeshauptversammlung widmen. **Notieren Sie schon jetzt die Eckdaten zum Termin:**

- Was:** 123. Bundeshauptversammlung des VkdL
Wann: 21. bis 23. Juni 2019
Wo: Bildungshaus Haus Immaculata, Paderborn
Thema: „Missbrauch von Sprache — Missbrauch von Macht“
Referent: Martin Lohmann, Bonn

Infos & Anmeldung:

Bundesgeschäftsstelle des VkdL, Hedwig-Dransfeld-Platz 4, 45143 Essen, Telefon: (0201) 62 30 29, via Mail: VkdL-Essen@t-online.de

Schwangerschaftsabbrüche unverändert

Das Statistische Bundesamt in Wiesbaden teilte jüngst mit, dass die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche in 2018 mit 101.000 in etwa dem Stand vom Vorjahr entspricht. Zum Vergleich: in 2016 lag die Zahl erstmalig unter 100.000, vor 20 Jahren gab es dagegen noch 130.000 Abbrüche (*Quelle: KNA-Pressdienst*) Altersmäßig verteilen sich die Abtreibungen wie folgt: **72% der Frauen sind zwischen 18 und 34;** 17% zwischen 35 und 39, 8% über 40 Jahre alt.

Der VkdL: Zur Entwarnung gibt es keinen Grund. Auch wenn die Zahlen minimal zurückgegangen sind, so bereiten insbesondere die hohen Abbruchzahlen der jungen Frauen unter 35 Jahren Sorgen. Dass sich viele junge Frauen gegen Kind und Familie entscheiden, muss hellhörig machen. Eine Gesellschaft, die nur Berufstätigkeit honoriert und wichtige Arbeit in Familie und Sozialraum für selbstverständlich nimmt, untergräbt ihr eigenes humanes Fundament!

WELTKONGRESS gegen sexuelle Ausbeutung: SOLWODI Deutschland e.V. kämpft für die Rechte von Frauen und Mädchen

Aufgrund der liberalen Gesetzgebung wurde Deutschland längst zum „Bordell Europas“. Dass es auch anders geht, zeigen Beispiele des Umgangs mit Prostitution in den nordischen Ländern: In den letzten 20 Jahren haben Schweden, Island, Norwegen, Kanada, Nordirland, Frankreich und die Republik Irland den Kauf von Sex verboten — mit positiven Ergebnissen: der Menschenhandel ging zurück, das Frauenbild hat sich gewandelt. Frauen sind keine Ware! Das System der sexuellen Ausbeutung wirkt massiv zerstörerisch. SOLWODI Deutschland e.V. kämpft seit Jahren gegen Prostitution und Menschenhandel. Im April soll ein Weltkongress aufkären und für das Nordische Modell (Sexkaufverbot) in Deutschland werben.

- Was:** 3. WELTKONGRESS gegen sexuelle Ausbeutung von Frauen und Mädchen
Wann & Wo: 2. bis 5. April 2019, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Philosophicum, Jakob-Welder-Weg 18
Veranstalter: SOLWODI Deutschland e.V.; CAP INTL; Armut und Gesundheit in Deutschland e.V.
Nähere Infos: <https://solwodiweltkongress.blogspot.com>; weltkongress2019@solwodi.de



„Es ist noch Luft nach oben“

Frauen in kirchlichen Leitungsfunktionen

Bei der Frühjahrsvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) in Lingen stellte der Vorsitzende der Kommission Frauen der DBK, *Bischof Franz-Josef Bode*, die Erhebungsergebnisse zu Leitungsfunktionen von Frauen in der katholischen Kirche vor. Bereits vor sechs Jahren hatten die deutschen Bischöfe vereinbart, mehr Frauen in Leitungsfunktionen einzustellen. **Zielvorgabe:** Bis 2023 sollen **mindestens 30%** der Leitungspositionen in den Bistumsverwaltungen mit Frauen besetzt sein. Davon sind die Bistümer noch ein gutes Stück entfernt. Immerhin stieg der Frauenanteil in den Chefetagen von 13 auf 19% seit 2013. Von insgesamt 207 Personen der oberen Leitungsebene haben aber „nur“ 39 Frauen eine Leitungsfunktion inne, aber 87 männliche Laien und 81 Kleriker. In der mittleren Leitungsebene arbeiten von 570 Personen 132 Frauen auf 137 Stellen. **Bereiche:** Frauen sind vor allem im Bereich „Schule und Bildung“ sowie „Pastoral“ oder „Recht“ tätig, während männliche Laien laut Studie oft die Bereiche Finanzen/Bau, Medien/Presse und Personal/Verwaltung bedienen. Von den 69 neu besetzten Stellen seit 2013 gingen nur 17 an Frauen (24,6%). **Hinderungsgründe für Frauen:** Oft sind Vollzeitstellen zu besetzen, die z.T. für Frauen nicht infrage kommen (Kinder/Pflege). Verunsicherung gebe es auch durch den Missbrauchsskandal. **Programm:** Die DBK hofft, dass das Förderprogramm des Hildegardis-Vereins „Kirche im Mentoring: Frauen steigen auf“ zusätzliche Impulse gibt: bis 2020 werden 100 Nachwuchskräfte aus 23 Diözesen u. Hilfswerken teilnehmen. Ein weiterer dritter Durchgang ist geplant.

5. Mai 2019: Aktionstag Mensch

Für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung will „Aktion Mensch“ sensibilisieren und unterstützt im Aktionszeitraum **27. April bis 12. Mai 2019** vielfältige Veranstaltungen und Initiativen. Es können Aktionsmittelpakete kostenlos bestellt werden. Mit 5.000 Euro fördert Aktion Mensch gezielt Aktionen, die für den besonderen **„Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung“** geplant sind:

Wann: 5. Mai 2019

Motto: „Mission Inklusion — die Zukunft beginnt mit dir“

Infos: www.aktion-mensch.de/5mai

Wenn Soziale Medien unglücklich machen ...

„Das Vergleichen ist das Ende des Glücks und der Anfang der Unzufriedenheit“ — das wusste schon der dänische Theologe *Sören Kierkegaard*. Auch die Wirkung von ständigen Vergleichen in den Sozialen Medien hat nun die Kommunikationswissenschaftlerin *Bianca Kellner-Zotz* in einem KNA-Interview als „toxisch“ bezeichnet. Wenn wir immer wieder lesen, dass die Nachbarn schon wieder in ein tolles Land gereist sind, die Schulleistungen der Kinder von Bekannten besser sind als die der eigenen etc., dann machen wir uns quasi selbst unglücklich. Da „unsere Gesellschaft sichtbare Leistung und Aktivität belohnt, bekommt derjenige, der nicht ständig in Beruf und Freizeit beschäftigt ist, keine Anerkennung“, so die Expertin. Das ist ein Sog, dem sich kaum jemand entziehen könne. Besonders Mütter stehen unter dem Druck der „Eventisierung“: So habe der Trend sogenannter „Baby-Shower-Partys“ in Deutschland erst begonnen. Immer wieder müssen Mütter aber die Erfahrung machen: Wertschätzung bekommen vor allem die Karrierefrauen. Kellner-Zotz will die technischen Möglichkeiten der Sozialen Netzwerke nicht kritisieren, empfiehlt aber, Kindern „mehr gemeinsame Zeit zu schenken“, statt alles nur zu posten, um die Entwicklung zwar zu präsentieren, aber nicht wirklich zu erleben.

12. Mai 2019: Weltgebetstag für geistliche Berufe

Für den 12. Mai 2019 hat das Zentrum für Berufungspersonal ein 24-Stunden-Gebet für geistliche Berufungen ausgerufen. Der **Weltgebetstag um geistliche Berufungen** wurde 1964 von *Papst Paul VI.* eingeführt und soll in besonderer Weise den Blick auf zukünftige Priester und Ordensleute richten. Zuletzt sind die Berufungen stark zurückgegangen, weshalb „die Kirche in unserem Land der Erneuerung bedarf“, um sich Jesus Christus zuzuwenden, so *Pfarrer Michael Maas* vom Zentrum für Berufungspastoral.

Das diesjährige Motto bzw. Leitwort heißt: **„Werft die Netze aus“**. In jeder der insgesamt 27 deutschen Diözesen soll es einen festen Ort geben, an dem 24 Stunden lang gebetet wird.

Der VkdL begrüßt die Initiative zum Weltgebetstag für geistliche Berufungen. In einer schwierigen Zeit wie dieser sollte sich die Kirche auf ihr geistliches Fundament besinnen statt Zweifel zu säen. Mit weltlichen Mitteln allein wird die Krise der Kirche nicht zu beheben sein, denn die Krise ist im Kern eine Glaubenskrise.

Wehret den Anfängen — Judenfeindlichkeit nimmt zu

Inzwischen haben verschiedene Medienbeiträge bereits einen zunehmenden Antisemitismus konstatiert. Nun hat auch die frühere Bundesjustizministerin und neue Antisemitismusbeauftragte, *Sabine Leutheusser-Schnarrenberger*, mitgeteilt, dass „Jude“ wieder ein Schimpfwort ist. Es müsse vor allem mehr im schulischen Bereich getan werden, um dem Judenhass Einhalt zu gebieten: Der verpflichtende Besuch von Erinnerungsstätten und Vernichtungslagern sei z.B. eine wichtige Maßnahme. Auch der Antisemitismusforscher *Samuel Salzborn* warnt vor Schulbüchern, die eine falsche Täter-Opfer-Zuordnung darstellen. Es dürfe kein Schweigen über Antisemitismus geben, um das Image der Schule zu schützen. Ein frühes und konsequentes Gegensteuern sei unabdingbar. **Der VkdL unterstützt die pädagogischen Forderungen: Kinder und Jugendliche müssen konkret mit dem Thema konfrontiert werden — das geht am besten mit Zeitzeugen-Projekten und direkter persönlicher Ansprache.**

Missbrauch ohne Grenzen: Aufarbeitung von Vertuschung und „Heimkarrieren“ in der DDR

So wenig wie sexueller Kindesmissbrauch in das Bild einer intakten und heilsverkündenden Kirche passt, so wenig passte sexuelle Gewalt in Familie und Institutionen offenbar in das Bild von der „heilen sozialistischen Gesellschaft“. Erst allmählich gelangt an die Oberfläche, was viele Jahre vertuscht und geheimgehalten wurde. Der Missbrauch in der ehemaligen DDR ist für die Betroffenen besonders perfide, denn oft wurde die Familie als „Schutzraum für die Staatsgewalt“ instrumentalisiert. Im Gegensatz zu Betroffenen aus Westdeutschland erhielten geschädigte DDR-Bürger kaum Hilfsleistungen. Nur wenige wurden als Opfer entschädigt — Therapieangebote gab es in der DDR nicht. Eine Aufarbeitungskommission hat erst Anfang 2016 ihre Arbeit aufgenommen, um Ausmaß und Folgen des Kindesmissbrauchs in Deutschland zu untersuchen. Die ehemalige *Bundesfamilienministerin Christine Bergmann* ist Kommissionsmitglied und betont, dass die Betroffenen bis heute kaum über ihren Heimaufenthalt in der DDR sprechen können. Die Wissenschaftlerin *Beate Mitscherlich*, die den Missbrauch in Heimen u. Jugendwerkhöfen für eine Studie analysiert, spricht von einer „Eskalation der Heimkarriere“: Kinder/Jugendliche, die aufgrund der Misshandlungen Fluchtversuche unternahmen, kamen in noch restriktivere Heime — an dessen Spitze stand der Jugendwerkhof Torgau. In geschlossenen Systemen wurden Heimkinder stigmatisiert u. kriminalisiert. Die Tabuisierung dauerte in Ostdeutschland sehr lange an. (Quelle: KNA-Pressedienst)